7. Sectio caesarea

G.A.

Hauser

Luzern

Zusammenfassung

Wir wollten auf einen Fall aufmerksam machen, bei welchem innerhalb von sieben Jahren sieben Kaiserschnitte mit fünf lebenden Kindern von vier verschiedenen Operateuren in drei verschiedenen Spitälern durchgeführt wurden, wobei die beiden letzten Schwangerschaften mit lebendem Kind endigten.

Diskussion

Wespi (Aarau): Es werden heute so viele Sterilisationen – und noch mehr Schwangerschaftsunterbrechungen – aus rein «sozialer» oder «konventioneller» Indikation und mit mehr oder weniger schlechtem Gewissen gemacht, daß wir ganz vergessen, daß es auch für Sterilisationen streng medizinische Indikationen geben kann und, daß deren Durchführung unsere ärztliche Pflicht ist, der gegenüber die sonst angebrachten kirchlich-theologischen Einwände nicht gelten. Dies gilt nun ganz besonders bei wiederholten Sectiones wegen Ruptur-, Infektions- und anderen Gefahren. Ich möchte unser Vorgehen hier vergleichen mit dem Verhalten bei einer Uterus-ruptur. Dort werden wir gegebenenfalls zur sicheren Erhaltung des Lebens einer Mutter den Uterus exstirpieren und die Frau damit sterilisieren. Man wird aber nicht wegen theologischen Bedenken sich mit einer Uterusnaht begnügen damit die Frau ja nicht sterilisiert ist. Bei der Tubensterilisation im Anschluß an eine wiederholte Sectio können wir das Gewissen besonders streng katholischer Frauen und ihrer Ehemänner entlasten, wenn wir auf deren vorheriges schriftliches Einverständnis zur Sterilisation verzichten. Wir müssen sie nur vor der Operation darauf aufmerksam machen, daß bei schlechten Narbenverhältnissen die Durchführung einer Sterilisation notwendig werden könne, und daß sie die Entscheidung über die Notwendigkeit dem Arzte überlassen müssen. Wenn sich die Patientinnen oder ihr geistlicher Berater strikte weigern sollten, die Sterilisation durchführen zu lassen, dann kann sich der Arzt ebenso strikte weigern, die Sectio durchzuführen.

Hauser (Luzern) Schlußwort: Im vorgetragenen Falle wurde mit mündlichem Einverständnis der Patientin und des Anstalt-Seelsorgers die Sterilisation vorgenommen. Die Tuben-Sterilisation bei Unfähigkeit des Uterus

ein lebensfähiges Kind auszutragen
ist übrigens nach neuer katholischer
moraltheologischer Auffassung erlaubt (vgl. Böckle
L. Weber).